



Die Musik eint: Junge Menschen aus unterschiedlichen Krisengebieten bereiten sich auf zwei Friedenskonzerte in Stuttgart und Backnang vor.



Fotos Stoppel

## Mutmaßliche Feinde werden Freunde fürs Leben

In einem internationalen Friedensseminar lernen junge Erwachsene den Umgang mit Konflikten und machen gemeinsam Musik

**AUENWALD.** 34 junge Menschen bilden sich zurzeit im beschaulichen Auenwald über die Zusammenhänge von Frieden und Unfrieden fort. Konflikte sind ihnen alles andere als fremd. Sie kommen aus Israel, Palästina, Zypern, Nordirland, dem Kosovo und Deutschland.

Von Frank Rodenhausen

Behutsam führt Andreas Beier die jungen Erwachsenen an das Thema heran. Der Frontmann des jüngst gegründeten Vereins Bildung für Frieden und Verständigung (BIFV) teilt die Seminarteilnehmer in zwei Gruppen ein. Die Aufgabe der einen: einen langen Stock gemeinsam mit den Fingern zu balancieren und behutsam auf dem Boden abzulegen. Das klappt nicht richtig, und schon gibt es Stress und Schuldzuweisungen. Während die Aktiven verschiedene Erklärungsversuche für das Misslingen heranziehen, hat die Beobachtergruppe die besseren Tipps: Finger

gleichmäßig platzieren, besser absprechen, weniger hektisch sein, den Körperkontakt suchen. „Wer einen Konflikt von außen betrachtet“, lautet Beiers kleines Resümee, „hat meist einen besseren Überblick – und das ist genau das, was wir hier tun.“

In den gut anderthalb Wochen auf Schloss Ebersberg in der Gemeinde Auenwald sollen den 18- bis 28-Jährigen, die in ihren Heimatländern in unterschiedlicher Intensität in der Jugendarbeit engagiert sind, Grundlagen zur Friedenspädagogik vermittelt werden. „Qualifizierte Begegnungen“ nennt Beier die Idee seines Vereins: Nicht „nur“ Freunde finden, sondern auch einüben, wie man mit anderen Menschen umgehen kann, die Ursachen von Konflikten erkennen, den richtigen Umgang damit sowie Deeskalationstechniken erlernen.

Das Seminar hat dabei seine eigene Dynamik entwickelt. Ein Albaner weigert sich, die Sicht seiner ethnischen Gruppe vorzutragen, weil er es sich nicht mit seinem neu gewonnenen serbischen Freund verscherzen will.

„Wenn ich über die Politik rede, dann geht ganz bestimmt mein Temperament mit mir durch.“ Die restlichen Albaner sind sauer auf ihren Landsmann, sie wollen unbedingt, dass er das Referat hält.

Ibrahim hat keine Manschetten. Er erzählt, warum er sich als in Israel lebender Araber unterdrückt fühlt. Saana pflichtet ihm bei. Fernando versucht zu schlichten. Er sagt, dass er Saana als israelisches Mädchen ansehe, die eben nicht wie er dem jüdischen, sondern dem muslimischen Glauben anhängt, womit er kein Problem habe. Saana bringt das auf die Palme, denn „ich bin Palästinenserin, Israel ist nicht meine Regierung, auch wenn ich unter ihr leben muss“.

Alles in allem geht es in dem Projekt, das von der Landesstiftung Baden-Württemberg finanziell unterstützt wird, emotional, aber doch sehr harmonisch zu. Eine Komponente eint über sämtliche unterschiedlichen Lebensanschauungen hinweg: die Musik. Die jungen Erwachsenen bereiten sich gemeinsam auf je ein Konzert in Stuttgart und Backnang vor.

Heute und morgen soll in unterschiedlichen Sprachen gesungen werden. Das beherrschende Thema ist der Frieden, die Musikrichtung reicht von Folk bis Pop.

Garth aus Nordirland hat dazu ein eigens komponiertes Lied mitgebracht, das unter die Haut geht. Es handelt von seinem Vater, der Feuerwehrmann ist und nach Brandanschlägen Leichen über Leichen hat bergen müssen. Im Tod, das hat Garths Vater gelernt, ist es egal, wessen Fahne man zuletzt getragen hat.

■ Die Seminarteilnehmer geben zwei Abschlusskonzerte: Heute von 19.30 Uhr an im Jugendhaus Stuttgart-Freiberg im Stadtteil Mönchfeld, Makrelenweg 9a. Morgen, Donnerstag, von 20 Uhr an in der Kirche St. Johannes in Backnang, Obere Bahnhofstraße 26.

■ Informationen zum Verein Bildung für Frieden und Verständigung im Internet unter [www.bifv.de](http://www.bifv.de) oder unter der Telefonnummer 0 71 27/58 19 99